
Haushaltsrede des EBH-Fraktionsvorsitzenden Ralf Lange (Ratssitzung am 15.03.17)

Gemeindefinanzen: Sind wir auf einem guten Weg oder drehen wir eine neue Runde im Teufelskreis?

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratsmitglieder, liebe Zuschauer,

in den heutigen Reden zur Situation des Gemeindehaushaltes des Kämmerers und der Fraktionen hören wir von der Möglichkeit, dass die Gemeinde Hünxe evtl. vorzeitig das Haushaltssicherungskonzept verlassen könnte. Schon die in Aussicht gestellte Möglichkeit soll suggerieren: „Mit den Finanzen sind wir auf einem guten Weg.“

Eine neue Runde im Teufelskreis

Nach meiner Einschätzung ist dieser Weg allerdings ein Teufelskreis, auf dem wir nun eine neue Runde drehen.

Und dieser Teufelskreis sieht wie folgt aus:

- In schlechten wirtschaftlichen Situationen werden Forderungen nach antizyklischen Investitionen der öffentlichen Hand erhoben.
- Aufgrund fehlender eigener Mittel werden diese Investitionen schuldenfinanziert, verbunden mit dem Versprechen, diese Schulden in guten Zeiten wieder abzutragen.
- Doch zu Letzterem kommt es nicht, denn in guten Zeiten erheben die Sozialpolitiker Forderungen, den Sozialstaat auszubauen. Entsprechende Beschlüsse werden auf Landes- oder Bundesebene getroffen. Die Kosten sind oftmals von den Kommunen zu tragen.
- Das kostet sehr viel Geld, das für die Schuldentilgung fehlt.
- Und schon deutet sich die nächste wirtschaftlich schwache Phase mit weiteren Forderungen nach antizyklischen Investitionen der öffentlichen Hand an.
- Da die Kassen immer noch leer sind, müssen neue Schulden gemacht werden oder alternativ werden die Steuern erhöht.

Hier vor Ort erleben wir diesen Teufelskreis in Form von massiven Steuererhöhungen. So wurde z. B. die Grundsteuer B im Zeitraum zwischen 2012 und 2016 um 43 Prozent angehoben.

Hohe Gewerbesteuerereinnahmen

Neben den deutlich höheren Grundsteuerereinnahmen entwickeln sich auch **Gewerbesteuerereinnahmen** aus Sicht des Kämmerers viel besser als dies im Haushaltssicherungskonzept des Jahres 2013 geplant wurde.

Diese für die Gemeinde erfreulich hohen Gewerbesteuerereinnahmen sind jedoch kein Dauerzustand. Gewerbesteuerereinnahmen unterliegen starken Schwankungen. Die jährlichen Einnahmen aus dieser Steuer lagen über viele Jahre (zwischen 2001 bis 2012) in einem Bereich zwischen 1,5 und 3,5 Mio. Euro. In den letzten vier Jahren wurden jährliche Einnahmen in Höhe zwischen 6 und 8 Mio. Euro realisiert. Auch für das Jahr 2017 werden mehr als 6 Mio. Euro Gewerbesteuerereinnahmen erwartet. Allerdings könnte es zu Rückzahlungen kommen, für die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen keine Rückstellungen gebildet werden durften.

Ob die Prognosen für die Jahre 2018 bis 2020 in jeweils ähnlicher Höhe nicht zu gewagt sind, kann heute niemand realistisch einschätzen.

Neben den üblichen **Konjunkturschwankungen**, die rückläufige Gewerbesteuereinnahmen bewirken könnten, ergeben sich aktuell besorgniserregende internationale Probleme.

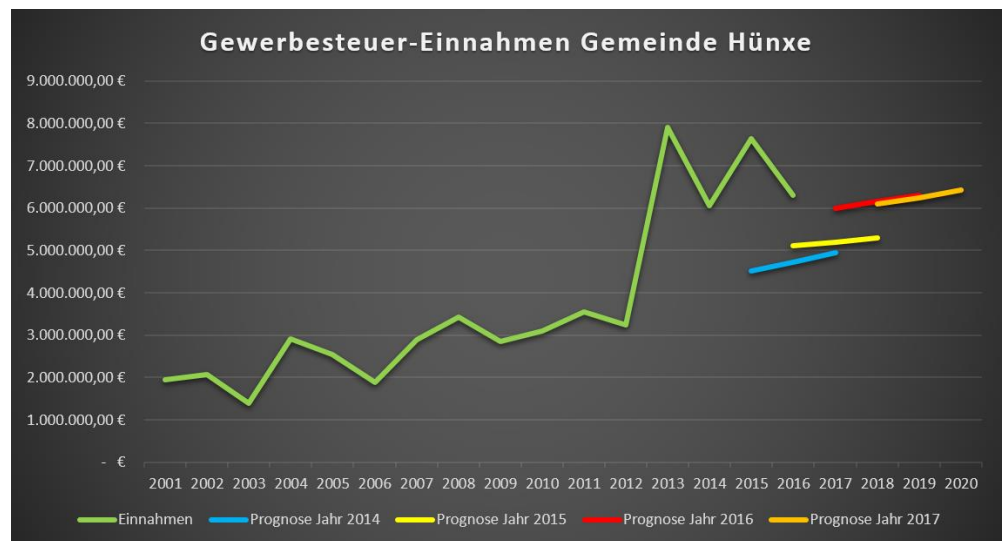
Experten streiten darüber, wie massiv sich der **Brexit** auf die deutsche Wirtschaft auswirken wird.

Der Präsident der **USA** droht mit **hohen Zöllen** auf Importwaren wie zum Beispiel auf deutsche PKW. Das kann in Deutschland zu kräftigen konjunkturellen Rückschlägen führen.

In **Frankreich** wird Ende April/Anfang Mai ein neuer Präsident gewählt. Sollte sich dort der Front National durchsetzen, wäre die **Europäische Union gefährdet**. Der europäische Binnenmarkt ist ein wesentlicher Pfeiler für die deutsche Wirtschaft und damit für den Wohlstand in Deutschland. Ein Wahlsieg des Front National hätte also massive negative Auswirkungen auf Deutschland.

Hierzulande warnte schon im Oktober 2016 der damalige Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, **Ulrich Grillo**, vor einem Einzug der AfD in den Bundestag. Er sagte: „**Ein AfD-Erfolg wäre Gift für Deutschland als Exportnation**“.

Es gibt also zahlreiche potentielle Hemmnisse für eine weiterhin erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung. Die negativen Auswirkungen würden auch Hünxer Unternehmen spüren. Sinkende Gewinne und damit sinkende Gewerbesteuereinnahmen für die Gemeinde Hünxe sind daher nicht unwahrscheinlich.



Als Quintessenz aus diesen Erkenntnissen, sollten wir die Prognosen der **zukünftigen Gewerbesteuereinnahmen** der Gemeinde Hünxe **nicht zu positiv beurteilen**.

Verluste für 2016 und 2017 erwartet

Trotz der erheblich erhöhten gemeindlichen Steuereinnahmen ist die Ergebnisentwicklung immer noch nicht zufriedenstellend.

Nach wie vor hat die Gemeinde Hünxe ein strukturelles Haushaltsdefizit. Die Gemeinde gibt mehr Geld aus als sie einnimmt. Das Jahr **2016** wird wahrscheinlich mit einem **Minus von 50.000 Euro** abschließen. Für das Jahr **2017** prognostiziert der Kämmerer mit **1.700.000 Euro sehr hohe Verluste**.

Die Finanzkraft der Gemeinde

Woran liegt das?

Grundsteuern und Gewerbesteuern tragen zu einem großen Teil zu den Deckungsmitteln der Gemeinde Hünxe bei. Weitere Deckungsmittel sind die Steueranteile aus der Umsatzsteuer und der Einkommenssteuer sowie die Schlüsselzuweisungen abzüglich der allgemeinen Umlagen. Die **Summe der gesamten Deckungsmittel** bildet die **Finanzkraft** der Gemeinde.

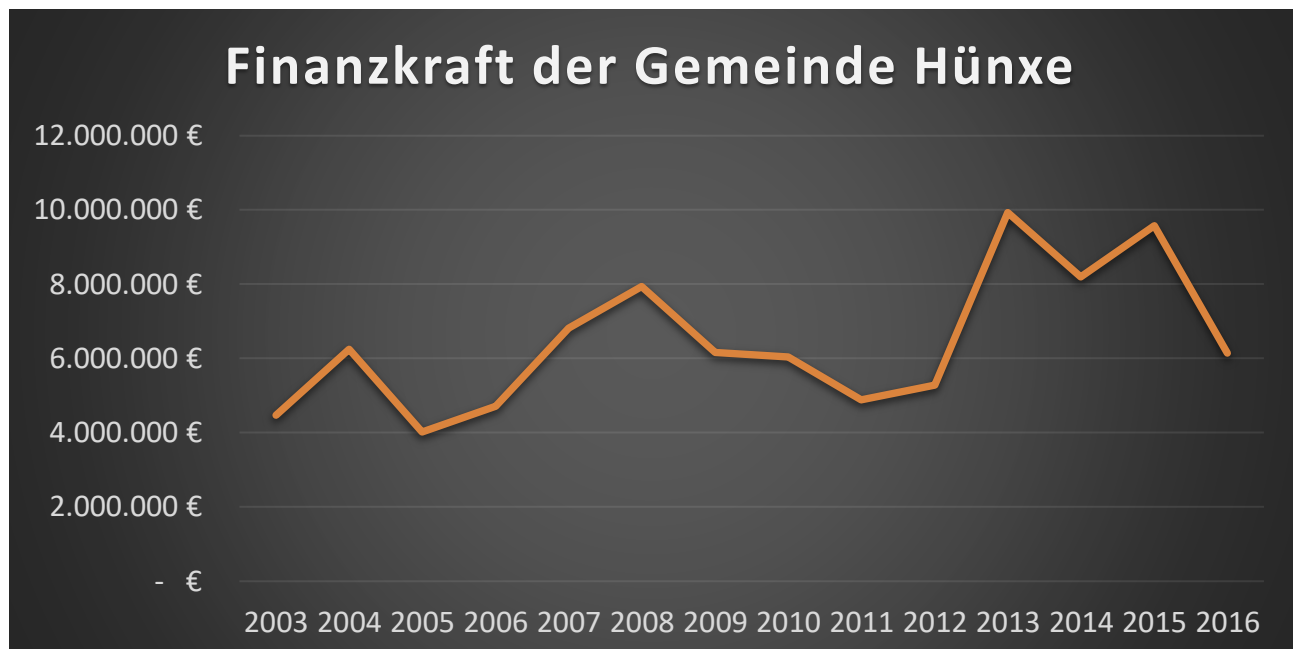
Schlüsselzuweisungen stellen die finanzielle Unterstützung der Gemeinden durch das Land NRW dar, wie sie im Gemeindefinanzierungsgesetz festgelegt werden. Hierbei handelt es sich nicht um eine feste Größe. Kommunen, denen es finanziell nicht so gut geht, erhalten Zuweisungen, während Kommunen denen es vermeintlich besser geht, keine Zuwendung erhalten. Aufgrund der außerordentlich hohen Hünxer Gewerbesteuereinnahmen in den letzten Jahren, erhält die Gemeinde zurzeit **keine Schlüsselzuweisungen**.

Geradezu grotesk ist es, dass die Gemeinde Hünxe, obwohl sie sich selbst in der Haushaltssicherung befindet, nun in den **Stärkungspakt Stadtfinanzen** einzahlen muss, aus dem Kommunen in prekärer Finanzsituation unterstützt werden.

Trotz steigender Steuereinnahmen sinkt die Finanzkraft der Gemeinde.

Im Haushaltsplan kommentiert der Kämmerer die Entwicklung der Einnahmen daher wie folgt:

„Die Analyse der allgemeinen Deckungsmittel (...) macht die jährlichen starken Schwankungen in der gemeindlichen Finanzkraft und damit die für kommende Haushaltsjahre kaum verlässlich planbare Entwicklung deutlich.“



Zunahme der Verschuldung

Wenig erfreulich hat sich auch die **Verschuldung** der Gemeinde Hünxe entwickelt.

In diesem Jahr wird der Kämmerer voraussichtlich **neue Kredite** in der Höhe von **9,5 Mio. Euro** aufnehmen. Der **Schuldenstand** klettert dann auf über **20 Mio. Euro**.

Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften

In Kenntnisnahme dieser Entwicklung müssen sich Verwaltung und Rat der Gemeinde Hünxe die Frage stellen, wie sie dem oben skizzierten Teufelskreis der Staatsfinanzen begegnen können. Es wird nicht ausreichen, eine Neuordnung der Finanzierung der Kommunen zu fordern. Hier vor Ort müssen wir eigene Lösungsbeiträge finden und für eine **nachhaltige solide Hünxer Finanzpolitik** sorgen. Und dabei liegt die Betonung auf dem Wort „nachhaltig“.

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der oft in der Debatte über ökologische Ziele zu hören ist.

Eine stark zunehmende Bedeutung erfährt nachhaltiges Handeln auch in der Ökonomie. In einem Artikel der „Wirtschaftswoche“ vom 30.08.2015 war zu lesen:

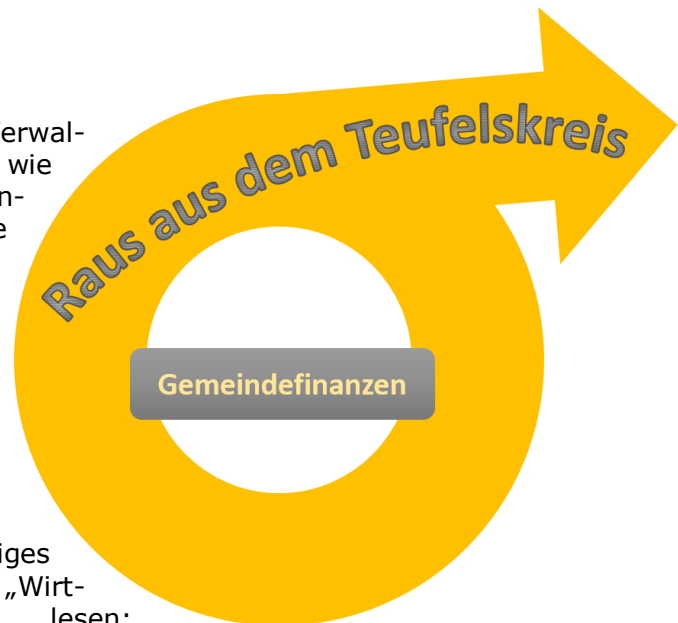
„Unternehmerische Nachhaltigkeit ist nicht nur auf dem Absatz- und Personalmarkt ein wesentlicher Wettbewerbsfaktor. Sie spielt auch auf dem Kapitalmarkt eine entscheidende Rolle: Mithilfe nachhaltiger Unternehmensführung werden Risiken vermindert und die wirtschaftliche Lage verbessert.“

Ferner hören wir im privaten Umfeld immer öfter den Wunsch nach einem nachhaltigen Lebensstil. **Nachhaltiger Lebensstil** bedeutet, dass wir durch unseren eigenen Lebensstil den nachfolgenden Generationen die gleichen Möglichkeiten und Ressourcen bieten, die auch wir zur Verfügung haben.

Und so schließt sich der Kreis wieder zu den Gemeindefinanzen, denn zu diesen Ressourcen gehören auch die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Hünxe. **Die Schulden, die wir heute machen, sind die Belastungen für die folgenden Generationen und schränken deren Möglichkeiten ein.**

Wenn wir den Gemeindehaushalt nachhaltig in den Griff bekommen wollen, müssen wir uns bei den konsumtiven Ausgaben weiterhin stark zurückhalten und über Prestigeprojekte sollten wir erst gar nicht diskutieren.

Investieren muss die Gemeinde allerdings dort, wo es um die Erhaltung der Substanz geht. Dazu gehören die Gebäude und Straßen der Gemeinde. Investitionen für unsere Kinder, also in Schulen und Sportstätten, stehen dabei im Vordergrund zumal hierfür auch Landeszuschüsse genutzt werden können.



Ausblick

Das Haushaltssicherungskonzept hat seinen Beitrag zur Haushaltsdisziplin geleistet ohne dringende Erhaltungsinvestitionen zu verhindern. Ob wir das Haushaltssicherungskonzept vorzeitig verlassen können oder nicht, wird die Entwicklung der nächsten Jahre zeigen. Unabhängig davon müssen wir uns heute schon Gedanken darüber machen, mit welchen haushaltspolitischen Leitlinien ein erneutes Abrutschen in den Nothaushalt oder ein weiteres Haushaltssicherungskonzept vermieden werden kann.

Bürgermeister Dirk Buschmann ist dabei, eine Strategie „Hünxe 2.0“ zu entwickeln. Die EBH Fraktion wird dafür werben, dass sich eine nachhaltige Finanzpolitik in der strategischen Zielsetzung wiederfindet.

Langfristige strategische **finanzpolitische Ziele** könnten so aussehen:

1. Von der Reduzierung der Neuverschuldung über den Schuldenabbau zur Schuldenfreiheit.
2. Finanzierung von Investitionen aus den eigenen Jahresüberschüssen.
3. Reduzierung der steuerlichen Hebesätze zur Entlastung von Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen.

Erreicht werden könnte dies indem die Gemeinde eine **Nachhaltigkeitssatzung** beschließt. In einer solchen Nachhaltigkeitssatzung kann klar definiert werden, wie mögliche "Überschüsse" der Haushaltsjahre verwandt werden: Zum Beispiel so:

- Zunächst werden Kassenkredite und langfristige Verbindlichkeiten bedient.
- Ertragsseitige Überschüsse werden der Ausgleichsrücklage zugeführt, um einen Puffer für Folgejahre zu haben.
- Liquide Überschüsse werden analog zu den Regelungen in Gebührenhaushalten in den Folgejahren auf die nötigen Hebesätze der Grundsteuer B angerechnet, also quasi der Bürgerin/dem Bürger wieder zurückgezahlt.

Schließen möchte ich mit einem Zitat des französischen Philosophen Albert Camus:

„Wer etwas will, findet Wege. Wer nicht will, findet Gründe.“

Und daher möchte ich an die Verwaltung und den Gemeinderat appellieren: Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsame Wege zu **nachhaltig soliden Gemeindefinanzen** finden.